



Werner Steinle [werner-steinle@web.de](mailto:werner-steinle@web.de)



Der Vellbertinger führt ein scheues Dasein im mythologischen Dunkel des hohenlohischen Umlandes. Im Unterschied zu seinem bayrischen Cousin, dem Wolpertinger, und seiner pfälzischen Cousine, der Elwetrtsch, kennt ihn hierzulande kein Mensch.

## Der Vellbertinger

Als Schutzpatron der Vellberger Landsknechte trägt er stolz und heimatverbunden deren gelbbraun gestreifte Hose, ein Schwert und die typische Hellebarde. Auf der stattlichen Brust des fabelhaften Mischwesens prangt das Vellberger Stadtwappen.

Der Vellbertinger zeigt sich nur einmal im Jahr, am Weinbrunnenfest, zu fortgeschrittener Stunde dem feuchtfröhlichen Zecher, der einige Vierteile über den Durst gesüffelt hat. Dann offenbart er sich stolz in seiner ganzen gattungsübergreifenden Pracht, ist zu wildem Schabernack aufgelegt, trinkt, grölt, rülpst, scherzt und lacht. Die vielen weinseligen Festtrinker, die ihn berauscht erleben, erwachen am nächsten Morgen verkatert mit dröhnendem Schädel und können sich fatalerweise an nichts mehr erinnern.

So kommt es einer Sensation gleich, dass ein jugendlicher Smartphone-User kurz vor dem Delirium mit einem letzten Zucken seines Daumens dieses Foto schießen konnte.

Farbstiftzeichnung (50cmx83cm)